



GUESS

Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey



Unternehmerische Absichten und Aktivitäten von Studierenden an der Universität Liechtenstein

Ergebnisse für die Universität Liechtenstein aus dem Global
University Entrepreneurial Students' Spirit Survey (GUESS 2013)

Simon Zäch, Urs Baldegger und Steffen Schröder



UNIVERSITÄT
LIECHTENSTEIN

Zitierweise:

Zäch, S., Baldegger, U. & Schröder, S. (2014). *Unternehmerische Absichten und Aktivitäten von Studierenden an der Universität Liechtenstein. Ergebnisse für die Universität Liechtenstein aus dem Global University Entrepreneurial Students' Spirit Survey (GUESSS 2013)*. Vaduz: Institut für Entrepreneurship an der Universität Liechtenstein.

Titelfoto:

Studierende des Masterstudiengangs Entrepreneurship der Universität Liechtenstein.
Close up AG, Roland Korner, FL-9495 Triesen.

Institut für Entrepreneurship

Universität Liechtenstein

Fürst-Franz-Josef-Strasse

FL - 9490 Vaduz

+423 (0) 265 12 72 (Telefon)

+423 (0) 265 12 71 (Fax)

www.uni.li/entrepreneurship

Das *Institut für Entrepreneurship der Universität Liechtenstein* konzentriert sich auf unternehmerisches Denken und Handeln. Im Kern geht es darum, innovative Geschäftsideen zu entwickeln und in internationalen Märkten umzusetzen. Die kreative Realisierung dieser Vision durchzieht alle Leistungsbereiche des Instituts für Entrepreneurship - die Lehre, die Weiterbildung, die Forschung und den Wissens- und Technologietransfer.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Vorwort

1. Einleitung	1
1.1. Untersuchungshintergrund und Ausgangslage	1
1.2. Theoretischer Bezugsrahmen	2
1.3. Stichprobenbeschreibung	3
2. Unternehmerische Absichten und Aktivitäten von Studierenden	5
2.1. Unternehmensgründung	5
2.2. Berufliche Zukunftsvorstellungen	6
2.3. Motive und Ziele für den zukünftigen Berufsweg	9
2.4. Stärke der Gründungsabsichten	10
2.5. Ausgestaltung der potenziellen Gründungen	12
3. Vollzogene Unternehmensgründungen	16
4. Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote	20
5. Fazit	24
6. Literatur	27

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bezugsrahmen.....	2
Abbildung 2: Alter und Geschlecht der Umfrageteilnehmer	3
Abbildung 3: Unternehmerische Absichten der Studierenden.....	5
Abbildung 4: Unternehmerische Absichten eingeteilt nach Geschlecht und Alter.....	6
Abbildung 5: Berufsabsichten direkt nach dem Studium und 5 Jahre danach.....	7
Abbildung 6: Detaillierte Berufsabsichten direkt nach dem Studium und 5 Jahre danach.	8
Abbildung 7: Karrieremotive	9
Abbildung 8: Karrieremotive gegliedert nach dem Berufswunsch.....	10
Abbildung 9: Gründertypen in Liechtenstein im internationalen Vergleich.....	11
Abbildung 10: Bereits unternommene Schritte bei der Unternehmensgründung	12
Abbildung 11: Anzahl Gründungspartner	13
Abbildung 12: Herkunft der Gründungspartner	13
Abbildung 13: Branchen der geplanten Unternehmen	14
Abbildung 14: Gründungsmotive	18
Abbildung 15: Wichtigkeit bei der Unternehmensführung I.....	18
Abbildung 16: Wichtigkeit bei der Unternehmensführung II	19
Abbildung 17: Gründungsunterstützung durch die Eltern.....	19
Abbildung 18: Wichtigster Grund für die Wahl eines Studiums an einer Hochschule	20
Abbildung 19: Teilnahme an Kursen zur Unternehmensgründung	21
Abbildung 20: Kurse und Kompetenzen	22
Abbildung 21: Wahrgenommene Hindernisse bei der Unternehmensgründung	23
Abbildung 22: Gründungsabsichten im Zeitverlauf.....	24

Vorwort

Welche individuellen, gesellschaftlichen und universitätsbezogenen Faktoren bringen Studierende dazu, ein Unternehmen gründen zu wollen? Und wie wird die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass aus einer Gründung auch langfristig ein erfolgreiches Unternehmen wird? Diese Fragen bedürfen der weiteren Klärung. Dies zu erforschen ist das übergeordnete Ziel des internationalen Forschungsprojekts GUESSS.

GUESSS steht für „*Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey*“ und wurde erstmalig im Jahr 1993 durchgeführt. Im Jahr 2013 wurde bereits die vierte Umfrage in Liechtenstein durch die Studierenden ausgefüllt. Der vorliegende Bericht zeigt die zentralen Erkenntnisse bezüglich der Absichten der Studierenden ein Unternehmen zu gründen. Die Universität Liechtenstein konnte ihre Spitzenposition aus den vergangenen Durchführungen behaupten. So weist die Universität Liechtenstein einen hohen Wert von 4.29 Punkten bei den Gründungsabsichten auf. Damit liegt Liechtenstein klar über dem internationalen Durchschnitt von 3.68 Punkten und schneidet auch im Jahr 2013 im Vergleich mit den anderen deutschsprachigen Ländern am besten ab.

Auch wenn die hohen Gründungsabsichten und positiven Bewertungen der Studierenden optimistisch stimmen, finden sich in der Studie wichtige Hinweise zur Verbesserung. Viel Potenzial liegt darin, dass viele Studierende (41 %) erst fünf Jahre nach dem Studium gründen wollen. Dies steht im Gegensatz zu neun Prozent der Studierenden, die direkt nach dem Abgang von der Hochschule ein Unternehmen gründen wollen. Viele Kurse, die an und im Umfeld der Universität Liechtenstein angeboten werden, sind auf die eingeschriebenen Studierenden fokussiert. Es bietet sich hier an, die Studierenden über das Studium hinaus weiter zu betreuen und Unterstützungsleistungen anzubieten. Weitere Informationen zum Gesamtprojekt sowie der internationale Schlussbericht können unter www.guesssurvey.org eingesehen werden.

Vaduz, im Mai 2014

Simon Zäch, Urs Baldegger und Steffen Schröder

1. Einleitung

1.1. Untersuchungshintergrund und Ausgangslage

Das internationale Projekt GUESSS ist eine wissenschaftliche Untersuchung zu verschiedenen Aspekten der Berufswahl und im Speziellen zu den Gründungsabsichten der Studierenden an Hochschulen. Die Untersuchung kann bereits auf mehrere erfolgreiche Durchführungen zurückblicken und wurde im Jahre 2013 in 43 verschiedenen Ländern durchgeführt. Insgesamt konnten über 100'000 vollständige Datensätze gewonnen werden. Damit ist GUESSS die weltweit grösste Studie, die sich mit den Gründungsabsichten von Studierenden auseinandersetzt. Die Studierenden werden jeweils vom Länderrepräsentant angeschrieben und erhalten per E-Mail den Link zur Onlineumfrage zugesandt. Die erhobenen Daten beruhen demnach auf den individuellen, subjektiven Einschätzungen der Studierenden. Objektive Daten, wie die realen Förderungsangebote der Hochschulen, wurden nicht in die Analyse aufgenommen.

Die Ziele von GUESSS sind seit der Erstdurchführung stabil und lassen sich wie folgt zusammenfassen. GUESSS soll einen langfristigen Überblick über die unternehmerischen Absichten und Aktivitäten von Studierenden geben als auch Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen betreffend den Unternehmensgründungen und der Wahl einer unternehmerischen Laufbahn identifizieren. Ebenfalls erfasst werden die Aktivitäten der Hochschulen zur unternehmerischen Ausbildung ihrer Studierenden.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen den teilnehmenden Ländern einen Einblick in die unternehmerischen Rahmenbedingungen und die unternehmerische Kraft ihrer Studierenden ermöglichen. Dies kann den Hochschulen in einem ersten Schritt als Instrument dienen, die Quantität und Qualität ihrer Angebote in Bezug auf Unternehmertum einzuschätzen. In einem zweiten Schritt können die Hochschulen daraus konkrete Handlungsempfehlungen und Vorgehensweisen ableiten, um die unternehmerischen Absichten und Aktivitäten der Studierenden zu steigern. Drittens können durch die Veröffentlichung der Ergebnisse Politik und Öffentlichkeit für Unternehmertum und Unternehmensgründungen sensibilisiert werden. Die Studierenden profitieren mittel- bis langfristig von der Umsetzung von Massnahmen seitens der Hochschulen und Politik.

1.2. Theoretischer Bezugsrahmen

Eines der Ziele von GUESSS 2013 ist einen Überblick über die Berufsabsichten Studierender zu geben, im Speziellen der Absicht ein Unternehmen zu gründen. Verschiedene Einflussfaktoren können identifiziert werden, welche die Berufswahl direkt oder indirekt beeinflussen. In der Studie werden der persönliche Hintergrund, die Motive und der familiäre Hintergrund der Studierenden erfasst und dargestellt. Hinsichtlich dem persönlichen Hintergrund wurden Fragen zum Alter, Geschlecht und Studium erfasst. Die Motive sollen Auskunft über die Präferenz für einen gewählten Beruf geben. Verschiedene Fragen wurden zum familiären Hintergrund gestellt. Diese geben Auskunft über den Familienzusammenhalt und die Unterstützungsleistungen durch die Familie bei der Gründung.

Als mögliche Moderatoren sind der Universitätskontext und das unternehmerische Klima zu nennen. Innerhalb der Universität als auch ausserhalb können verschiedene Kurse und Angebote erstellt werden und dadurch die Gründungsabsichten der Studierenden positiv beeinflussen. Dies wiederum kann ein positives Gründungsklima schaffen und unterstützen als auch zu neuen oder einer Aufwertung der bestehenden Angebote führen. Beispielsweise können die Erfahrungen durch die Gründer weitergegeben werden und dadurch Studierende inspirieren, selbst zu gründen. Aus dieser Absicht zu gründen können dann in einem weiteren Schritt die konkrete Umsetzung und damit die Gründung des Unternehmens erfolgen. Der Bezugsrahmen ist in der Abbildung 1 zusammengefasst.

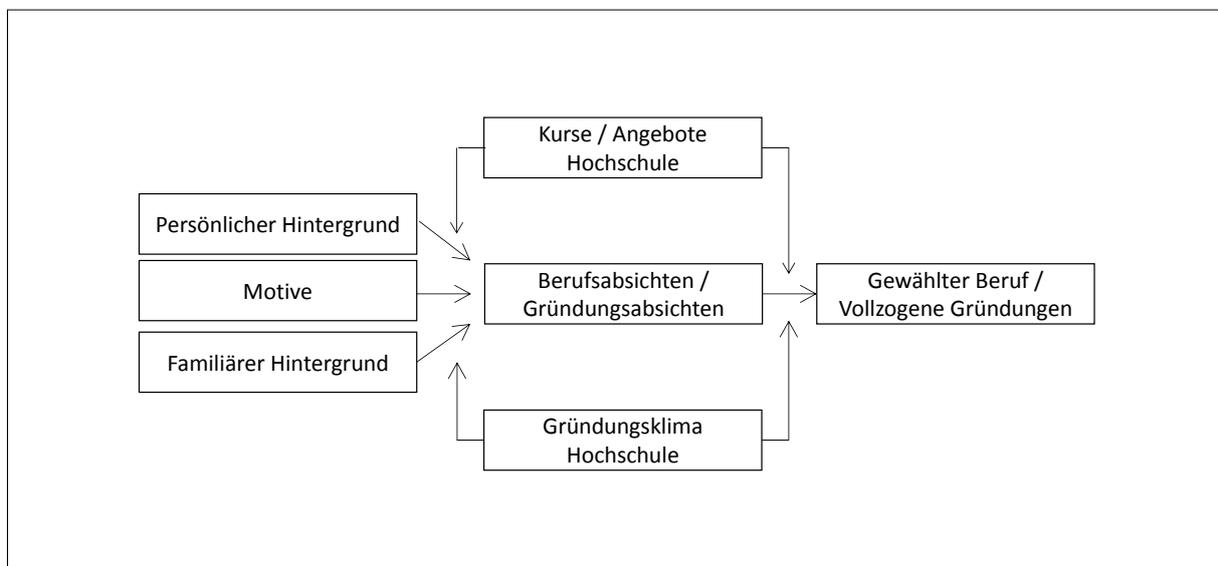


Abbildung 1: Bezugsrahmen

1.3. Stichprobenbeschreibung

Im Herbst 2013 wurde in 43 verschiedenen Ländern eine grossangelegte, quantitative Erhebung durchgeführt. Mehr als eine Million Studenten von unterschiedlichen Hochschulen wurden kontaktiert, was zu einem Rücklauf von über 100'000 Fragebogen führte ($n = 108'932$). In Liechtenstein nahmen 204 Studierende an der Umfrage teil, was einer Rücklaufquote von 33.4 Prozent entspricht. Damit konnte die hohe Rücklaufquote der vergangenen Jahre beibehalten (2011 = 37.9 %) werden. Dies kann als Indikator für das Interesse an der Thematik ausgelegt werden. Die Rücklaufquote beträgt im internationalen Durchschnitt 5.5 Prozent und liegt damit 27.9 Prozent tiefer als in Liechtenstein.

Von den 204 Teilnehmern waren 39.4 Prozent (79) Frauen und 61.6 Prozent (125) Männer. Damit liegt der Anteil der männlichen Umfrageteilnehmer über alle Länder hinweg um 16.1 Prozent höher. Die Werte bleiben im Vergleich zur Umfrage 2011 stabil und unterscheiden sich deutlich vom internationalen Durchschnitt. So liegt die Verteilung international bei 58.4 Prozent (63'566) Frauen und 41.6 Prozent (45'288) Männer. Liechtenstein weist damit einen überdurchschnittlich hohen Anteil an männlichen Umfrageteilnehmern auf, der knapp 20 Prozent über dem internationalen Durchschnitt liegt.

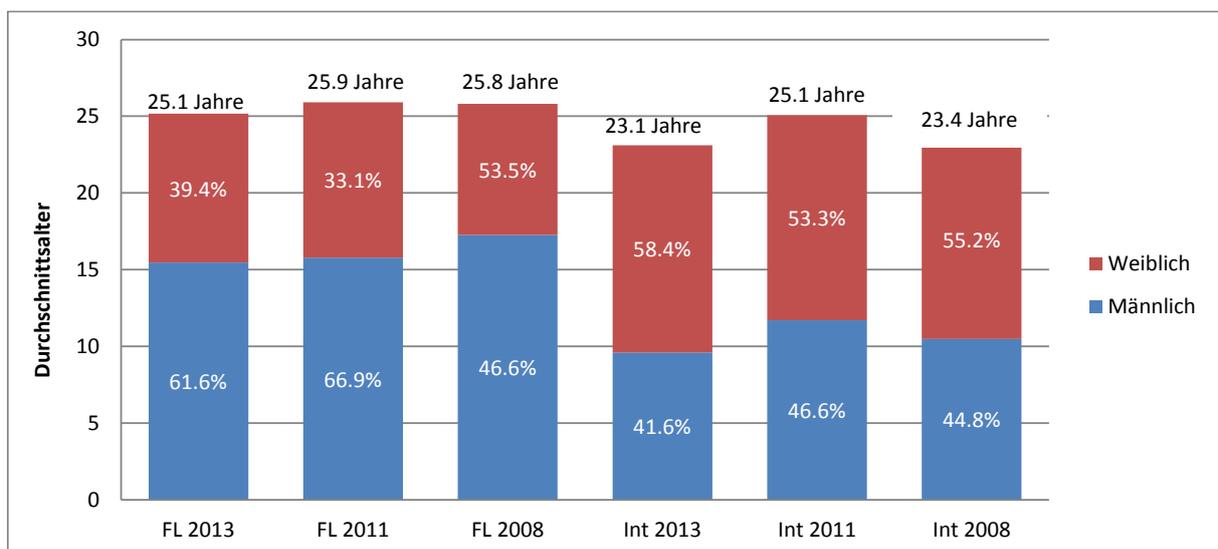


Abbildung 2: Alter und Geschlecht der Umfrageteilnehmer

Das Durchschnittsalter der Umfrageteilnehmer beträgt 25.1 Jahre (18-38 Jahre; $SD = 3.8$). Damit entspricht die Altersstruktur der Stichprobe ungefähr jener der GUESSS Studie 2008 und 2011. Der internationale Durchschnitt liegt um den Wert zwei tiefer bei 23.1 Jahren (17-40 Jahre; $SD = 4.3$). Das Geschlecht und Alter der Umfrageteilnehmer sind in der Abbildung 2 grafisch dargestellt.

Von den 220 Personen sind 41.7 Prozent (85) als Bachelor, 53.9 Prozent (110) als Master und 4.4 Prozent (9) als PhD Studierende eingeschrieben. Der internationale Datensatz setzt sich zu 75.8 Prozent (82'665) aus Bachelor, 19.8 Prozent (21'552) aus Master und 2.5 (2'760) aus PhD-Studierenden zusammen. Der Anteil an Bachelorstudierenden liegt damit in Liechtenstein um 34.1 Prozent tiefer als im internationalen Vergleich. Umgekehrt liegt der Anteil an Studierenden auf der Masterstufe um 34.1 Prozent höher als international. Die Studierenden in Liechtenstein teilen sich auf folgende Fachbereiche auf: 46.1 Prozent (94) International Management/Entrepreneurship, 13.2 Prozent (27) Banking/Finanzen, 13.2 Prozent (27) Computerwissenschaften/Informatik, 20.6 Prozent (42) Architektur und 6.9 Prozent (14) Andere.

2. Unternehmerische Absichten und Aktivitäten von Studierenden

2.1. Unternehmensgründung

Einer der zentralen Inhalte der GUESSS Untersuchung ist die Erfassung der unternehmerischen Absichten der Studierenden. Im Unterschied zu den früheren Durchführungen werden in GUESSS 2013 die unternehmerischen Absichten der Studierenden mit sechs Fragen erfasst. Der Durchschnitt der Fragen gibt die Gründungsabsichten der Studierenden wieder. Der aus den vorangegangenen Untersuchungen bekannte Entrepreneurship Index wurde in der Untersuchung 2013 nicht erfasst. Die Ergebnisse der Gründungsabsichten der Studierenden sind in der Abbildung 3 dargestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Studierenden aus Liechtenstein mit einem Wert von 4.29 eine hohe Ausprägung der unternehmerischen Absichten aufweisen. Damit liegt Liechtenstein klar über dem internationalen Durchschnitt von 3.68 und belegt im internationalen Vergleich von 43 Ländern den siebten Rang. Nur die Länder Argentinien, Kolumbien, Malaysia, Nigeria, Rumänien und Russland weisen einen höheren Wert auf. Im Vergleich mit den deutschsprachigen Ländern hat Liechtenstein den höchsten Wert. Der Vergleichswert beträgt für Deutschland 2.75, Österreich 2.81 und die Schweiz 2.78. Damit werden die Ergebnisse der GUESSS Studien aus den Jahren 2006, 2008 und 2011 bestätigt, in denen Liechtenstein bereits die höchste Ausprägung des Entrepreneurship Indexes aller teilnehmenden deutschsprachigen Länder aufweisen konnte.

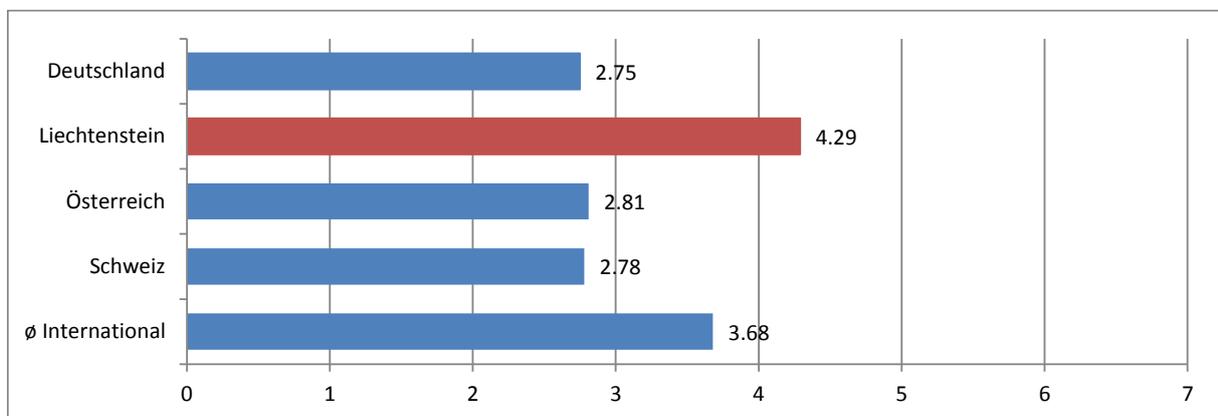


Abbildung 3: Unternehmerische Absichten der Studierenden

In Abbildung 4 werden die Gründungsabsichten im Detail betreffend des Geschlechts und des Alters dargestellt. Interessante Ergebnisse können dem Vergleich von männlichen und weiblichen Umfrageteilnehmern entnommen werden. Männliche Studierende (4.72) weisen eine um 1.04 Punkte höhere Gründungsabsicht auf, als weibliche Studierende (3.68). Männliche Studenten haben demnach eine stärkere Absicht, ein Unternehmen zu gründen.

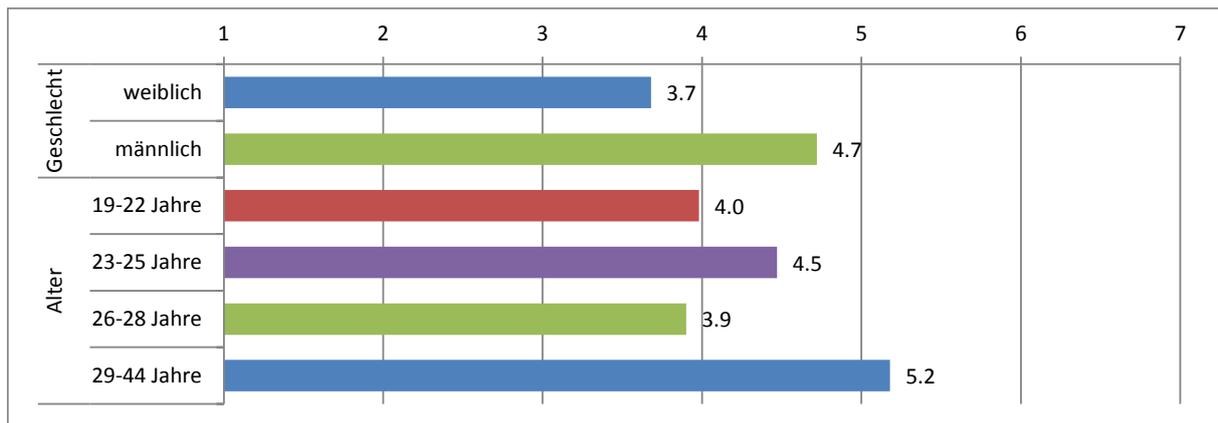


Abbildung 4: Unternehmerische Absichten eingeteilt nach Geschlecht und Alter

In einem weiteren Schritt wurde das Alter der Studierenden analysiert und in ähnlich grosse Gruppen eingeteilt. Die Einteilung gliedert sich wie folgt: 19 bis 22 Jahre (n=27), 23 bis 25 Jahre (n=39), 26 bis 28 Jahre (n=29) und 29 bis 44 Jahre (n=34). Interessanterweise nimmt die Absicht, ein Unternehmen zu gründen, bis zum 44. Lebensjahr vom Wert 4.0 auf 5.2 zu, was einen Anstieg von 1.2 bedeutet. Dies steht im Unterschied zu den Ergebnissen der Untersuchung des Jahres 2011, in der die 29- bis 44jährigen Personen eine deutlich geringere Gründungsabsicht aufwiesen.

2.2. Berufliche Zukunftsvorstellungen

In einem ersten Schritt sollen die Berufswünsche der Studierenden in Liechtenstein vorgestellt und im internationalen Vergleich analysiert werden. In einem zweiten Schritt sollen diese detailliert aufgeschlüsselt werden, um einen vertieften Einblick in die Berufsabsichten der Studierenden zu erhalten.

Die Studierenden wurden konkret nach ihren beruflichen Absichten befragt, die Fragestellung lautete: „Welchen beruflichen Werdegang beabsichtigen Sie direkt nach Abschluss Ihres Studiums einzuschlagen, und wo sehen Sie sich 5 Jahre nach Abschluss Ihres Studiums?“. Die Antwortmöglichkeiten können in die vier Hauptkategorien (1) „Angestellter“, (2) „Gründer“, (3) „Nachfolger“ und (4) „Andere“ unterteilt werden. In Liechtenstein präferieren direkt nach dem Studium 84 Prozent der Studierenden ein Angestelltenverhältnis, neun Prozent den Gründerstatus, vier Prozent die Unternehmensnachfolge und drei Prozent einen anderen beruflichen Werdegang (Abbildung 5). Unter „Andere“ sind Tätigkeiten wie Mutter sein oder ein Sabbatical zusammengefasst. Dieses Bild verändert sich fünf Jahre nach dem Studium markant. Der Berufswunsch als Angestellter tätig zu sein nimmt stark ab (direkt 81 %; > 5 Jahre 41 %), dies zugunsten von „Selbst ein Unternehmen zu gründen“ (direkt 9 %; > 5 Jahre 41 %) oder „Die Nachfolge in einem Unternehmen anzutreten“ (direkt 4 %; > 5 Jahre 7 %). „Andere Berufsabsichten“ nimmt leicht von drei Prozent auf elf Prozent zu.

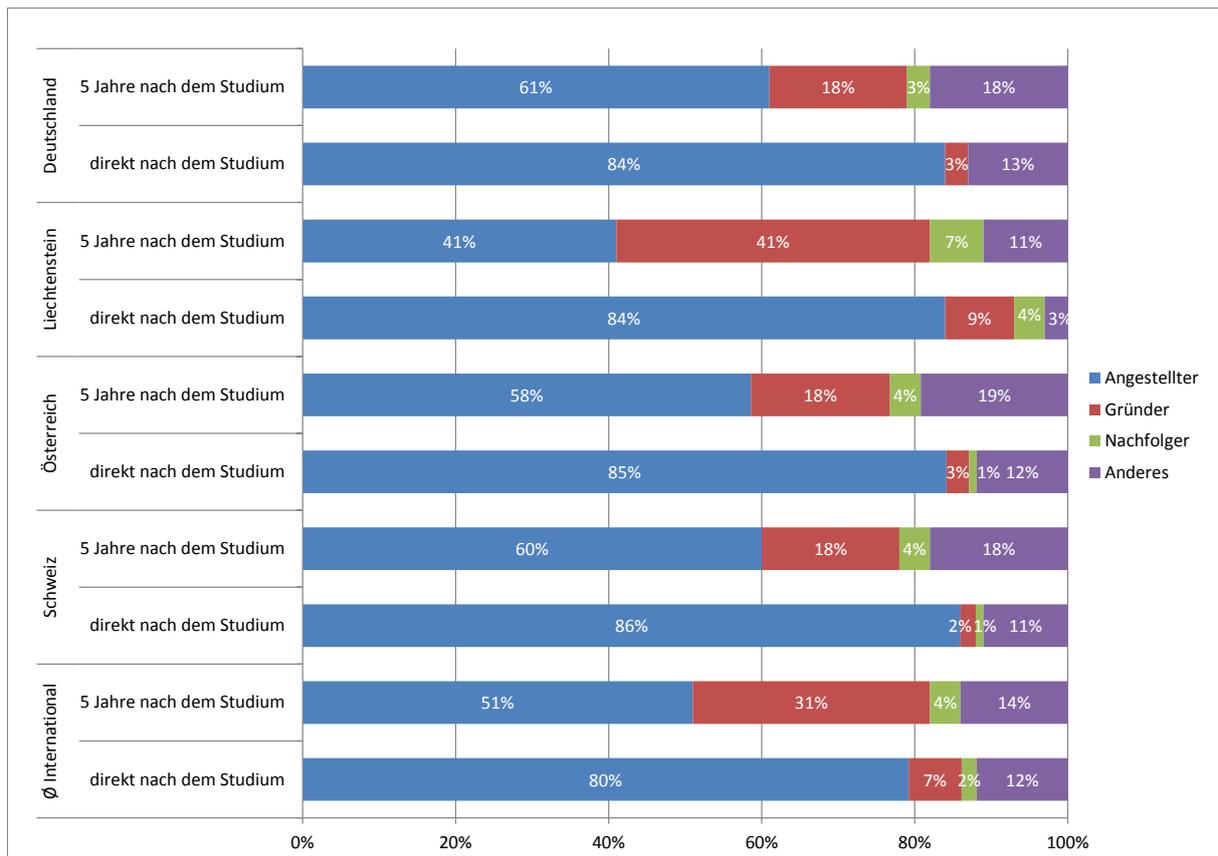


Abbildung 5: Berufsabsichten direkt nach dem Studium und 5 Jahre danach

Interessant ist der Vergleich der Werte von Liechtenstein mit dem internationalen Durchschnitt. Während Liechtenstein direkt nach dem Studium eine hohe Angestelltenquote von 84 Prozent aufweist, liegt der internationale Durchschnitt bei 80 Prozent und somit auf einem vergleichbaren Niveau. Dies ändert sich aber, wenn der Zeitraum fünf Jahre nach dem Studium betrachtet wird. Liechtenstein liegt hier mit 41 Prozent rund 10 Prozent unter dem internationalen Durchschnitt von 51 Prozent. Die Verschiebung der Berufsabsichten fünf Jahre nach dem Studium hat zugunsten einer Unternehmensgründung abgenommen. Der Berufswunsch, ein Unternehmen zu gründen, liegt in Liechtenstein (41 %) im internationalen Vergleich (31 %) zehn Prozent höher. Der Wunsch, die Nachfolge im Unternehmen anzutreten, nimmt in Liechtenstein um drei Prozent zu und liegt fünf Jahre nach dem Studium um drei Prozent höher als der internationale Durchschnitt.

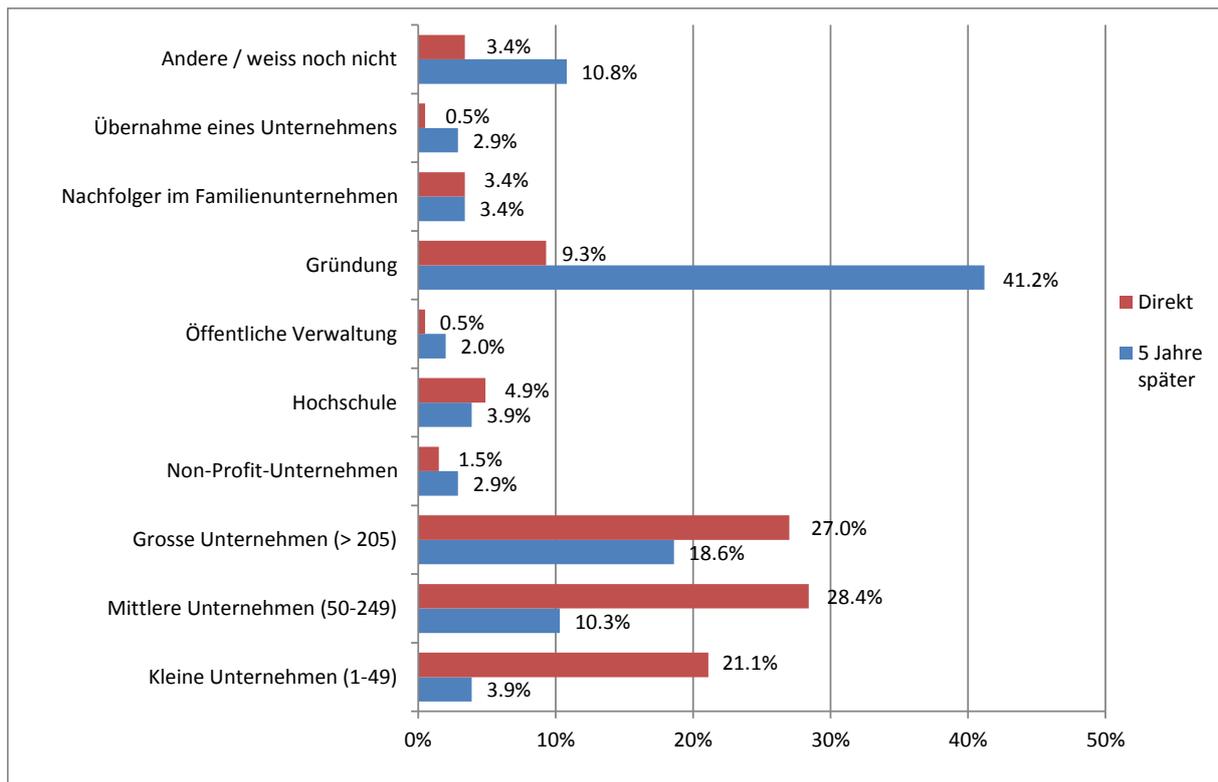


Abbildung 6: Detaillierte Berufsabsichten direkt nach dem Studium und 5 Jahre danach

In Abbildung 6 sind detailliert die Berufswünsche der Studierenden aus Liechtenstein dargestellt. Damit soll ein vertiefender Einblick in die beruflichen Absichten der Studierenden gegeben werden. Ein Grossteil der Studierenden bevorzugt nach dem Studium den Einstieg in ein kleines (21.1 %), mittelgrosses (28.4 %) oder in ein grosses Unternehmen (27.0 %). Aus der Grafik ersichtlich ist die Abnahme der Attraktivität eines Anstellungsverhältnisses in einem Unternehmen. Der Wunsch in kleinen Unternehmen angestellt zu sein, geht um 17.4 Prozent zurück, während die Attraktivität von Mittelunternehmen um 18.1 Prozent abnimmt. Die Absicht, in einem grossen Unternehmen zu arbeiten, sinkt um 8.4 Prozent. Dafür steigt der Wunsch einer Unternehmensgründung um 32.1 Prozent auf 41.2 Prozent an. Damit ist die Unternehmensgründung fünf Jahre nach dem Studium der Berufswunsch der Mehrheit der Studierenden. Es deutet sich an, dass viele Studierende die Erstanstellung als Berufs- oder Wanderjahre beziehungsweise als einen weiteren Schritt in der Ausbildung betrachten. Die Studierenden wollen sich weitere Kompetenzen aneignen, bevor sie sich selbstständig machen. Obwohl der Berufswunsch in einem Grossunternehmen zu arbeiten fünf Jahre nach dem Studium um 8.4 Prozent abnimmt, sind Grossunternehmen noch immer ein attraktiver Arbeitsplatz für die Studierenden und werden von 18.6 Prozent der Studierenden als erste Wahl genannt. Ein anderes Bild ergibt sich bei den kleinen und mittleren Unternehmen, welche einen starken Attraktivitätsrückgang zu verzeichnen haben. Der Berufswunsch in einem KMU zu arbeiten

nimmt deutlich ab. Eine Fortführung des elterlichen Unternehmens sowie des eigenen Unternehmens bevorzugen 3.4 Prozent, während die Übernahme eines Unternehmens fünf Jahre nach dem Studium für 2.9 Prozent erstrebenswerte Ziele sind. Die Arbeit in einer öffentlichen Verwaltung, Hochschule oder in einem Non-Profit-Unternehmen ist dagegen nur für einen kleinen Anteil der Studierenden ein erstrebenswertes Berufsziel. So wollen fünf Jahre nach dem Studium zwischen 0.5 und 3.9 Prozent in diesem Bereich arbeiten.

2.3. Motive und Ziele für den zukünftigen Berufsweg

In der GUESSS Studie 2013 wurden die Studierenden nach ihren Motiven bezüglich ihrer geplanten beruflichen Laufbahn befragt. Die Studierenden mussten ihre Motive auf einer Skala von eins (überhaupt nicht wichtig) bis sieben (sehr wichtig) gewichten. In Abbildung 7 sind die Ergebnisse der Studierenden von Liechtenstein dargestellt.

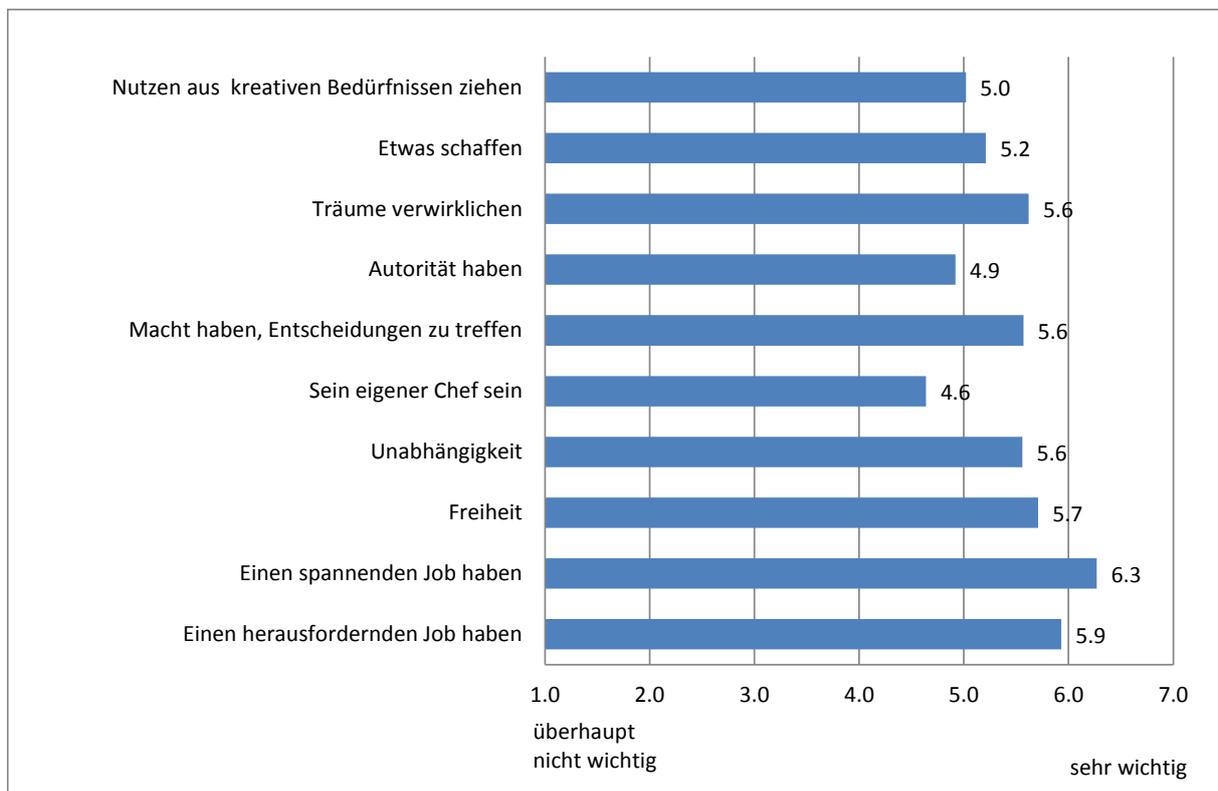


Abbildung 7: Karrieremotive

„Einen spannenden Job haben“, „Einen herausfordernden Job haben“ und „Freiheit“ wurden von den Studierenden als wichtigste Motive bei der Berufswahl angegeben. Die Werte bewegen sich für die drei Motive um 6.0 und sind somit für die Studierenden ziemlich wichtig. Im Unterschied dazu zeigen die Motive „Autorität haben“ und „Sein eigener Chef sein“ die tiefsten Werte

und sind zugleich die einzigen Motive mit einem Wert tiefer fünf (eher wichtig). Im Gesamtbild zeigen alle Motive hohe Ausprägungen und die Differenzen fallen verhältnismässig gering aus.

Um einen vertieften Einblick in die Motive der Studierenden zu erhalten, wurden die Fragen zu den Motiven nach der gewählten Berufspräferenz fünf Jahre nach dem Studium geclustert (Abbildung 8). Hier zeigen sich bei den Motiven „Träume verwirklichen“, „Sein eigener Chef sein“ und „Unabhängigkeit“ die grössten Unterschiede. Auffällig sind auch die generell tieferen Werte bei den Studierenden, die eine Anstellung in einem Unternehmen präferieren, gegenüber den Nachfolgern und Gründern.

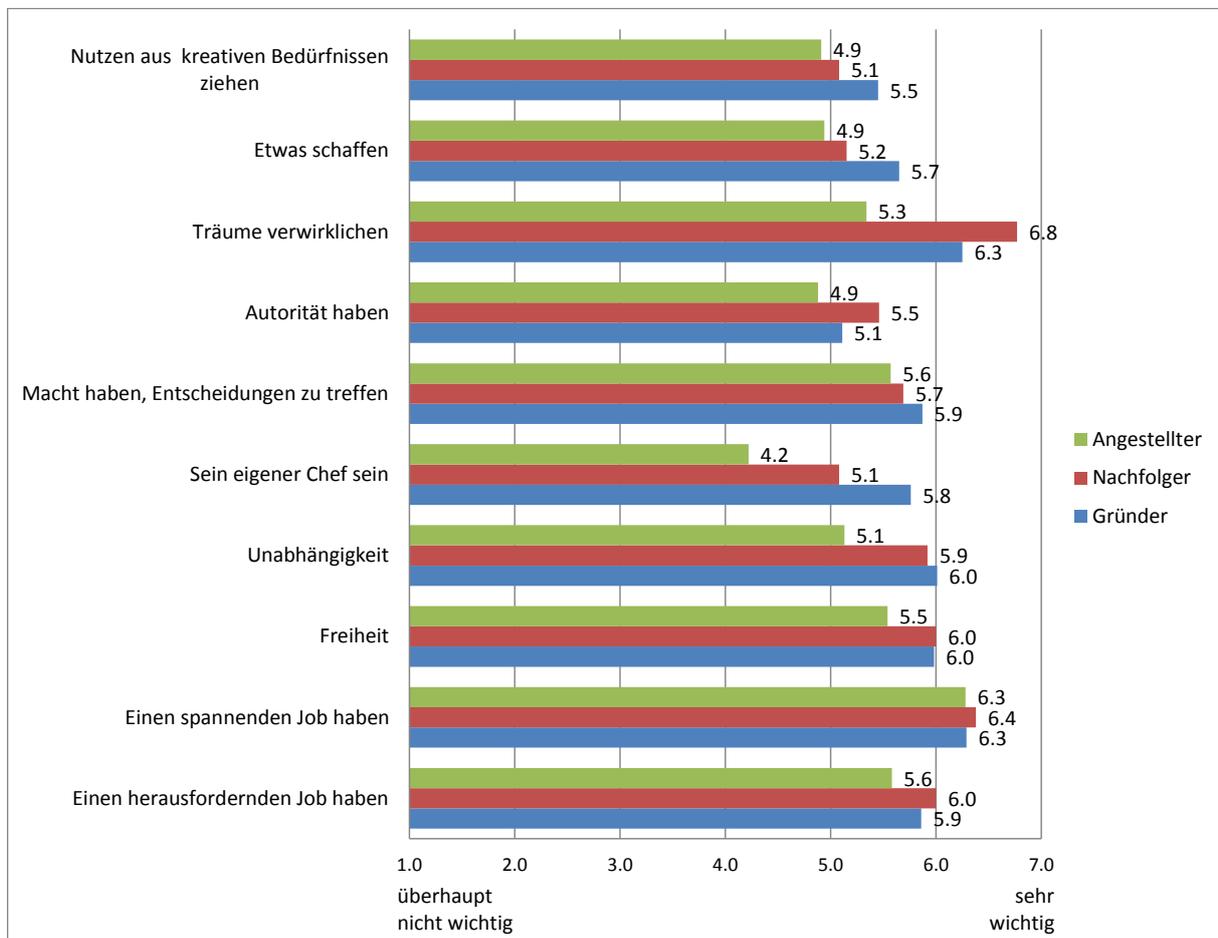


Abbildung 8: Karrieremotive gegliedert nach dem Berufswunsch 5 Jahre nach dem Studium

2.4. Stärke der Gründungsabsichten

Des Weiteren wurden die Studierenden nach dem momentanen Stand befragt, wie weit die Unternehmensgründung fortgeschritten ist. Der Fortschritt wurde anhand zweier Fragestellungen erhoben. So wurden die Studierenden befragt, ob sie bereits begonnen haben, sich

selbstständig zu machen oder ob sie bereits selbstständig sind. Aufgrund dieser Fragen wurden die Studierenden in die drei Kategorien „Keine Gründer“, „Potenzielle Gründer“ und „Aktive Gründer“ eingeteilt. Die Antworten sind in Abbildung 9 dargestellt. In Liechtenstein haben demnach von 204 Studierenden 78.0 Prozent nicht die Absicht ein Unternehmen zu gründen. 18.0 Prozent bezeichnen sich als potenzielle Gründer und 13.3 Prozent geben an, bereits ihr eigenes Unternehmen zu haben.

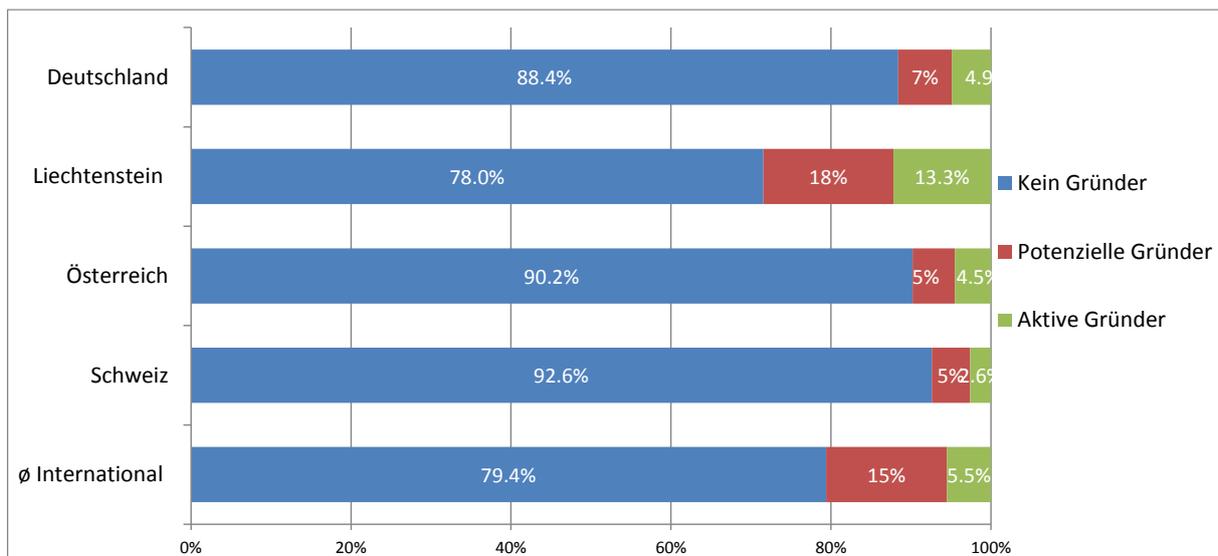


Abbildung 9: Gründertypen in Liechtenstein im internationalen Vergleich

Der Vergleich der Ergebnisse aus Liechtenstein mit dem internationalen Durchschnitt zeigt, dass mehr potenzielle als auch aktive Unternehmer in Liechtenstein zu finden sind. Während in Liechtenstein die Anzahl potenzieller Gründer um 2.6 Prozent höher liegt, ist die Anzahl aktiver Gründer um 7.8 Prozent höher als der internationale Durchschnitt. Noch deutlicher zeigt sich der Unterschied beim Vergleich mit den deutschsprachigen Ländern. Hier liegt Liechtenstein klar vor den anderen Ländern, sowohl bei den potenziellen als auch aktiven Gründern.

In einem weiteren Schritt wurden die potenziellen Gründer betreffend ihren bereits unternommenen Schritten zur Unternehmensrealisierung befragt. Hier zeigt sich, dass die Studierenden unterschiedlich weit fortgeschritten sind (Abbildung 10). Rund ein Viertel hat das Unternehmen bereits eintragen lassen und es kann somit juristisch betrachtet von einer Unternehmensgründung gesprochen werden. Dagegen haben 8.3 Prozent noch nichts unternommen. Am häufigsten genannt wurden „Informationen über Konkurrenten eingeholt“ (77.8 %) und „Produkt und Service mit potenziellen Kunden diskutiert“ (72.2 %). Selten genannt wurden „Ein Patent, Copyright oder Marke eintragen“ (11.1 %), „Material, Anlagen oder Betriebsausstattung gekauft“ (16.7 %) und „Marketing oder Absatz begonnen“ (16.7 %). Eine mögliche Begründung für

die tiefen Ausprägungen könnte darin liegen, dass die Unternehmen keinen Patentschutz benötigen oder auf Service spezialisierte Unternehmen über keine Betriebsmittel verfügen müssen. Dafür wurde bereits von 44.4 Prozent der Studierenden ein Business Plan ausgearbeitet. Dies erklärt teilweise auch die hohen Werte bei der Diskussion mit potenziellen Kunden und die durchgeführten Konkurrenzanalysen. So sind beide zentrale Bestandteile eines Businessplanes.

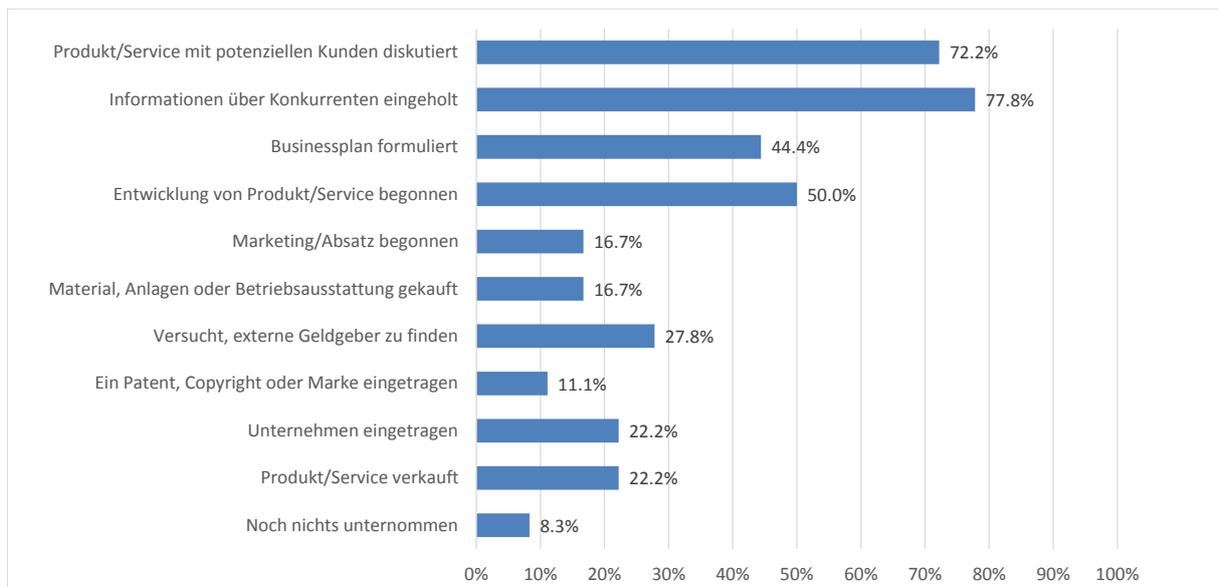


Abbildung 10: Bereits unternommene Schritte bei der Unternehmensgründung

In einer weiteren Frage wurden die potenziellen Gründer befragt, wann sie konkret beabsichtigen, ihr Unternehmen zu gründen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Gründung im Durchschnitt in 12.1 Monaten ($SD = 8.8$) vollzogen werden soll. Die Unterschiede liegen im Bereich von einem und 24 Monaten. Dennoch zeigt sich hier, dass die Personen, die bereits eine Tätigkeit zur Unternehmensgründung vollzogen haben, diese auch in absehbarer Zeit verwirklichen wollen.

2.5. Ausgestaltung der potenziellen Gründungen

Wird die Frage nach der Grösse des Gründungsteams mit den Werten der letzten Durchführung verglichen, zeigt sich eine klare Veränderung (Abbildung 11). Während im Jahr 2008 die Mehrheit alleine oder mit einem Partner gründen wollte, möchten nur noch knapp 30 Prozent alleine oder mit Partner gründen. Neu möchte die Mehrheit, etwa zwei Drittel, die Gründung mit zwei Partnern vollziehen. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, da eine Gründung viele Talente und Fähigkeiten verlangt, die selten in einer Person vereint sind. Dazu kommt die Wichtigkeit des Unternehmerteams bei der Kapitalbeschaffung. Potenzielle Geldgeber messen

dem Gründerteam grosse Bedeutung bei, da bei neuen Unternehmen noch nicht auf vergangene unternehmerische Leistungen zurückgeblickt werden kann. Ein grosses Gründerteam kann von einer gesteigerten Problemlösungskapazität, einem breiteren Erfahrungshorizont und einem grösseren Wissensspektrum profitieren. Zudem kann der Ausfall eines Teammitglieds besser verkraftet werden, wenn mehrere Personen im Gründungsteam sind (Fueglistaller, Müller, Müller & Volery, 2012, S. 106).

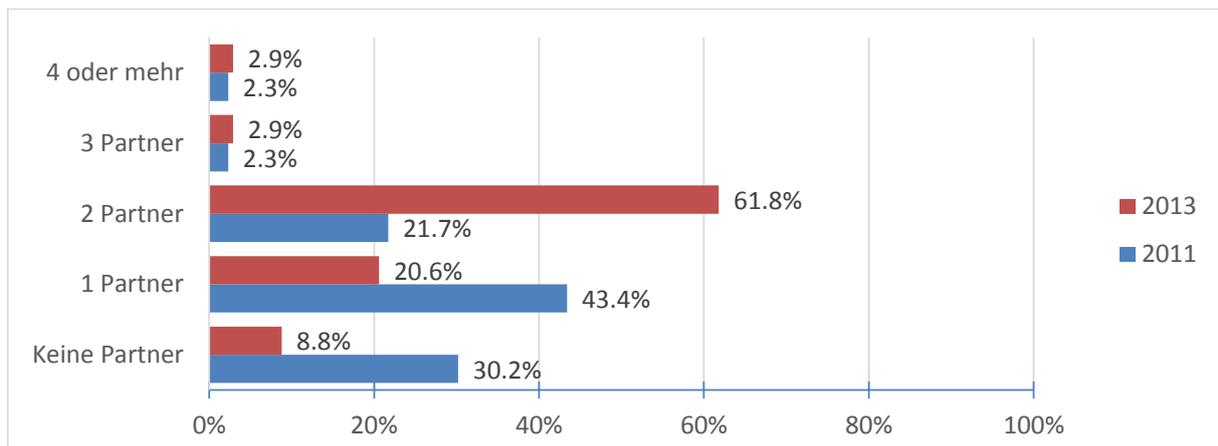


Abbildung 11: Anzahl Gründungspartner

In einer weiteren Frage wurden die potenziellen Gründer zur Herkunft der Partner befragt. Ein Team kann aus mehr als einer Person bestehen und übersteigt aufgrund dessen die Summe von 100 Prozent. Erstaunlicherweise hat es in zwei Dritteln der Teams Personen, die sich an der Arbeit, der Familie oder der Universität kennengelernt haben. Ein Drittel stammt aus dem Freundeskreis (Abbildung 12). Eine Gründung mit bereits bekannten Personen hat den Vorteil, dass die gegenseitigen Erwartungen eher bekannt sind und der Teambildungsprozess häufig bereits durchlaufen ist. Die Ergebnisse deuten auch darauf hin, dass private und geschäftliche Tätigkeiten gemischt werden und keine strikte Trennung zwischen Freizeit und Arbeit besteht.

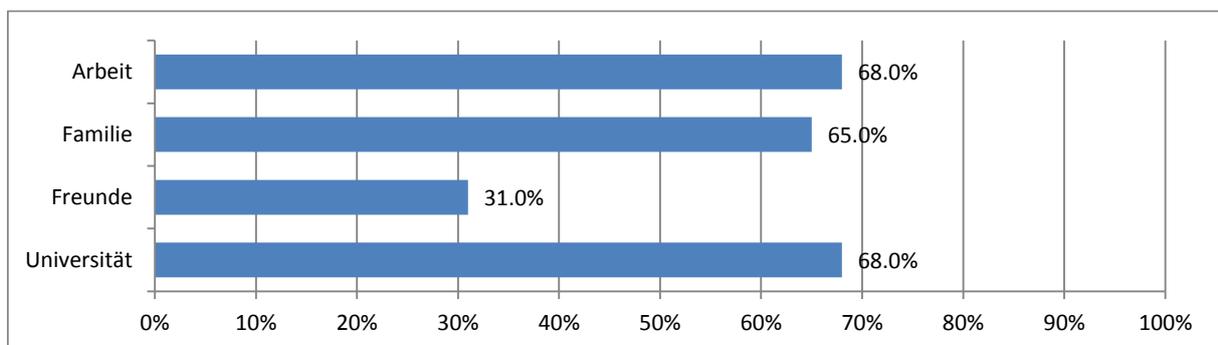


Abbildung 12: Herkunft der Gründungspartner

Des Weiteren wurde nach der Branche gefragt, in der das Unternehmen gegründet werden soll. 19.1 Prozent der Neugründungen können dem Bereich Architektur und Ingenieurwesen, 15.9 Prozent der Kommunikations-/Informationstechnologie und 11.1 Prozent der Beratung (Recht, Steuern, Management & HR) zugeordnet werden (Abbildung 13). Die Branchen widerspiegeln auch die die vier Institute der Universität Liechtenstein: Architektur & Raumplanung, Entrepreneurship, Finanzdienstleistungen und Wirtschaftsinformatik.

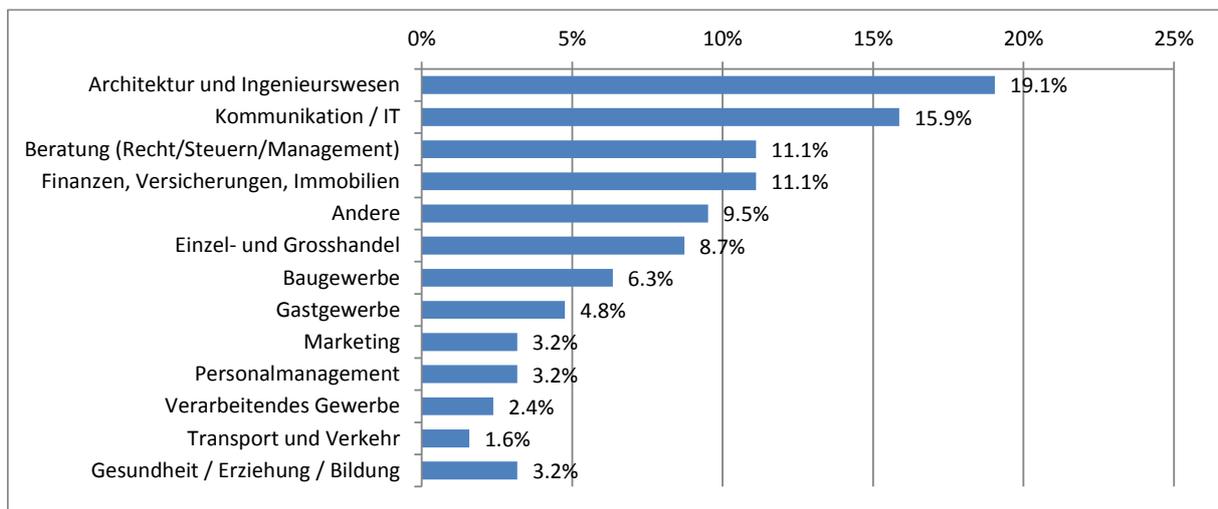


Abbildung 13: Branchen der geplanten Unternehmen

Der Finanzierungsbedarf und die Finanzierungsstruktur unterscheiden sich stark zwischen den einzelnen Unternehmensgründungen. Eine Gründung im High-Tech Bereich ist meistens mit hohen Anfangsinvestitionen in Betriebsmittel verbunden und hat demzufolge einen grossen Finanzierungsbedarf. Dagegen benötigen dienstleistungsorientierte Gründungen eher kleine Investitionsvolumen, die oftmals in die Informatikinfrastruktur, Büromiete und Büroausstattung investiert werden. Die potenziellen Unternehmensgründer wurden zum benötigten Kapital befragt, wobei die Antwortmöglichkeiten „weiss nicht“ oder der geschätzte Finanzierungsbedarf in CHF angegeben wurde. Der durchschnittliche Finanzierungsbedarf wurde mit 154'375 CHF, wobei die Standardabweichung mit 138'544 sehr hoch ausfällt. 5 Personen geben an, zwischen 2'500 und 50'000 CHF, 5 Personen 100'000 CHF, 7 Personen zwischen 140'000 bis 200'000 CHF und 3 Personen 300'000 bis 500'000 CHF Startkapital zu benötigen. Damit fallen die benötigten Mittel für die Unternehmensgründungen deutlich tiefer aus, als im Jahr 2008, wo das durchschnittlich benötigte Kapital mit 265'285 CHF angegeben wurde. Diese grosse Diskrepanz kann auf acht Personen der Untersuchung 2008 zurückgeführt werden, die einen Finanzierungsbedarf zwischen 500'000 und einer Million CHF angegeben haben.

Ebenfalls wurden die potenziellen Gründer nach dem Neuheitsgrad der Produkte und Dienstleistungen befragt, die im neuen Unternehmen angeboten werden sollen. Die Umfrageteilnehmer mussten die Frage auf einer Skala von 1 (für alle Kunden neu) bis 4 (überhaupt nicht neu) einschätzen. Der Mittelwert liegt bei 2.11 (SD = .98). Elf Gründungen bieten einen Service oder ein Produkt an, das zumindest für gewisse Kunden neu ist. 25 Gründungen greifen auf bekannte Produkte und Dienstleistungen zurück. Dieser hohe Wert lässt sich dadurch erklären, dass viele Gründungen in der Architekturbranche durchgeführt werden.

Eine weitere Frage wurde zur wöchentlichen Arbeitszeit gestellt. Konkret lautete die Fragestellung, wie viel Prozent der wöchentlichen Arbeitszeit in die Unternehmensgründung investiert wird. Der Durchschnitt liegt bei 66 Prozent, wobei die Standardabweichung bei 27 Prozent liegt. Acht Personen wollen ihre gesamte Arbeitszeit in den Unternehmensaufbau investieren, 17 Personen zwischen 45 bis 90 Prozent und nur 5 Personen wollen 20 Prozent oder weniger in die Gründung investieren. Dies ist ein erfreuliches Resultat, da die Unternehmensgründung oftmals mit einem hohen Arbeitspensum einhergeht und dementsprechend viel Zeit benötigt.

3. Vollzogene Unternehmensgründungen

Die Intention ein Unternehmen zu gründen kann sich erheblich von der tatsächlichen Gründungsquote unterscheiden. Aufgrund dessen wurde in der Umfrage auch nach den real gegründeten Unternehmen und der Selbstständigkeit der Studierenden gefragt. Die konkrete Fragestellung lautete wie folgt: „Hast du bereits dein eigenes Unternehmen gegründet oder bist du selbstständig?“. Nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Quote aller teilnehmenden Länder. Es gilt anzumerken, dass die Aussagekraft der Resultate teilweise eingeschränkt ist, da die Stichprobengrößen der einzelnen Länder stark schwanken. Die Daten zeigen, dass Liechtenstein einen der vorderen Ränge bei der Gründungsquote einnimmt. Liechtenstein weist im internationalen Vergleich die fünfthöchste Gründungsquote auf. Werden die deutschsprachigen Länder betrachtet, zeigt sich ein ähnliches Bild. Liechtenstein zeigt eine hohe Gründungsquote von 13.3 Prozent, während Österreich mit 4.5 Prozent und Deutschland mit 4.9 Prozent noch im vorderen Drittel zu finden sind. Die Schweiz dagegen weist eine tiefe Gründungsquote von 2.6 Prozent auf.

Land	n =	Gründungen	Gründungsquote
Schweiz	7419	190	2.6%
Liechtenstein	204	27	13.3%
Deutschland	10570	514	4.9%
Österreich	4220	191	4.5%
Frankreich	332	11	3.3%
Belgien	402	12	3.0%
Finnland	704	46	6.5%
Ungarn	8844	660	7.5%
Australien	495	44	8.9%
Singapur	6471	272	4.2%
Mexiko	637	99	15.5%
Estland	1391	121	8.7%
Luxemburg	153	3	2.0%
Griechenland	435	45	10.3%
Portugal	213	10	4.7%
Niederlande	9907	580	5.9%
England	654	48	7.3%
Rumänien	277	14	5.1%
Russland	4578	288	6.3%
Nigeria	7	2	28.6%
Japan	890	11	1.2%
Argentinien	190	56	29.5%
Brasilien	12561	713	5.7%
Kanada	509	42	8.3%
Kolumbien	801	106	13.2%
Dänemark	1027	48	4.7%
Israel	1086	37	3.4%

Italien	7765	272	3.5%
Polen	11860	434	3.7%
Schottland	280	12	4.3%
Slowenien	903	33	3.7%
Spanien	10545	397	3.8%
Malaysia	2452	651	26.5%
USA	245	27	11.0%
TOTAL	109'026	6'016	-
∅ International	2'535	140	5.5%

Tabelle 1: Gründungsquote im internationalen Vergleich

Im Zusammenhang mit den bereits getätigten Gründungen wurde eine Reihe von Fragen gestellt um ein präziseres Bild von den Unternehmern zu bekommen. So zeigen die Daten, dass die Unternehmen im Schnitt 13.5 Angestellte (SD = 49.9) haben und ein Wachstum um sechs Mitarbeiter innerhalb der nächsten fünf Jahre anstreben. Bei der Frage nach der zeitlichen Beanspruchung durch das Unternehmen hat der Durchschnitt 29.4 Stunden pro Woche angegeben (SD = 20.2). Dabei haben fünf Personen angegeben, wöchentlich mehr als 50 Stunden für das Unternehmen zu arbeiten, während elf Personen zwischen 20 bis 50 Stunden und neun Personen weniger als 20 Stunden für das Unternehmen arbeiten. Bei der Frage nach dem Arbeitspensum ist auch zu berücksichtigen, dass alle Umfrageteilnehmer in einem Vollzeitstudium eingeschrieben sind. Aufgrund dessen kann eine zusätzliche Arbeitsbelastung grösser als 20 Stunden pro Woche bereits als anspruchsvoll angesehen werden. Bei der Frage nach den Aktien gaben die Studierenden an, 57.5 Prozent (SD = 31.3) der Anteile zu besitzen. Dies deckt sich auch mit der Frage nach der Anzahl der Teammitglieder, die im Durchschnitt bei 2.5 Personen (SD = 1.4) liegt. Die Beschreibung der Start-ups von Liechtenstein ist vergleichbar mit dem internationalen Durchschnitt und differenziert einzig bei der angestrebten Anzahl der Mitarbeiter in fünf Jahren. Diese liegt im internationalen Durchschnitt bei 56.2 Mitarbeitern und ist damit um knapp 37 Mitarbeiter höher.

Ebenfalls wurden die Gründer zum Erfolg im Vergleich zu ihren Konkurrenten befragt. Dazu mussten fünf Fragen auf einer Skala von eins (viel schlechter) bis sieben (viel besser) beantwortet werden. Umsatz, Marktanteile, Gewinnwachstum und die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen wurden als vergleichbar eingestuft. Die Unternehmen können somit die Leistung der Konkurrenz nicht überbieten, sind aber dafür auch nicht schlechter. Ein anderes Bild zeigt sich dagegen bei der Innovationsfähigkeit. Diese wird gegenüber der Konkurrenz als wesentlich besser (5.2) angesehen. Der internationale Vergleich zeigt für die verschiedenen Leistungsindikatoren für Liechtenstein leicht höhere Werte. So wird das Umsatzwachstum um .4 Punkte, Marktanteile um .3, Gewinnwachstum um .2 und die Innovationsfähigkeit um .6 höher eingeschätzt.

Ebenfalls wurden die Studierenden, die ein Unternehmen gründen möchten, zu ihrer Motivation befragt, weshalb sie ein eigenes Unternehmen anstreben. Die Ergebnisse sind in Abbildung 14 zusammengefasst. Die Studierenden konnten die Frage auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 7 (stimme vollkommen zu) beantworten. Die Aussage „*Meine Karriere in der Wirtschaft voranzubringen*“ wurde mit 5.3 am höchsten bewertet. Die Ergebnisse zeigen eine eher individualistische Orientierung der potenziellen Gründer.



Abbildung 14: Gründungsmotive

Die Gründer wurden ebenso zur Unternehmensführung befragt. Die Antworten sind in der Abbildung 15 zusammengefasst. Die Fragen mussten auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht wichtig) bis 7 (sehr wichtig) eingestuft werden. Der Vergleich mit den Wettbewerbern (5.5), die Berücksichtigung der Kunden, als auch die finanzielle Analyse (5.4), werden als eher wichtig angesehen. Während ein verantwortungsvoller Weltbürger (4.7) und die Führung nach bewährten Managementmethoden (4.5) noch knapp über dem Mittel liegen, ist die Absicht, die Welt zu einem besseren Ort zu machen, genau auf dem Mittel.



Abbildung 15: Wichtigkeit bei der Unternehmensführung I

Ein zweiter Frageblock umfasste weitere Fragen zur Unternehmensführung (Abbildung 16). Die Resultate zeigen, dass die Schaffung von Wettbewerbsvorteilen und das Übertreffen der anderen Konkurrenten (6.1) deutlich als am wichtigsten bewertet werden. Mit 1.5 bis 1.6 Punkten tiefer bewertet werden die Stiftung eines gesellschaftlichen Nutzens (4.6), die Förderung einer bestimmten Gruppe (4.5) und der Fokus auf eine bestimmte Gruppe (4.6).

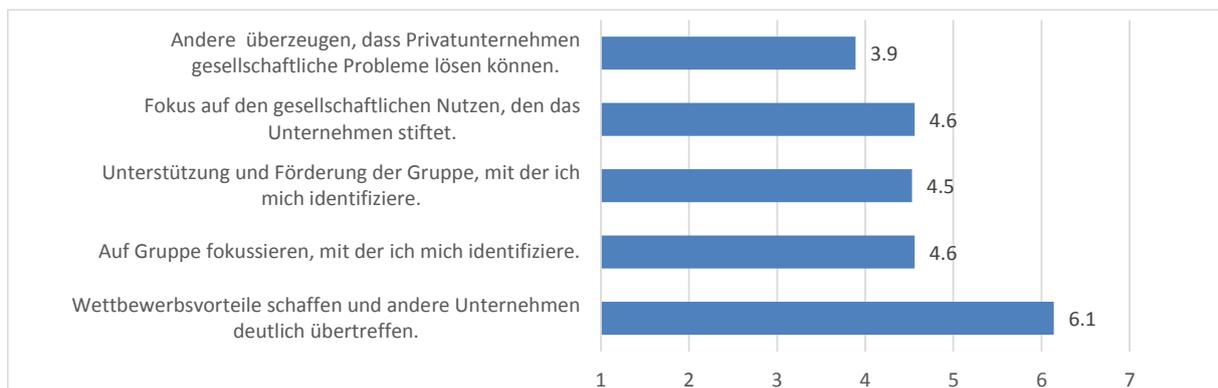


Abbildung 16: Wichtigkeit bei der Unternehmensführung II

Die Gründer wurden auch zu den erhaltenen Unterstützungsleistungen von den Eltern befragt (Abbildung 17). Die Fragen mussten auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht unterstützt) bis 7 (sehr stark unterstützt) beantwortet werden. Die Resultate zeigen, dass die Gründer im Durchschnitt in allen abgefragten Kategorien Unterstützungsleistungen von den Eltern bekommen haben. Die Werte bewegen sich zwischen 3.4 und 3.9 und liegen damit eng beieinander. Den tiefsten Wert weist die Ideengenerierung und deren Evaluierung (3.4) auf, während Kontakte und Netzwerk (3.9) am höchsten bewertet wurde.

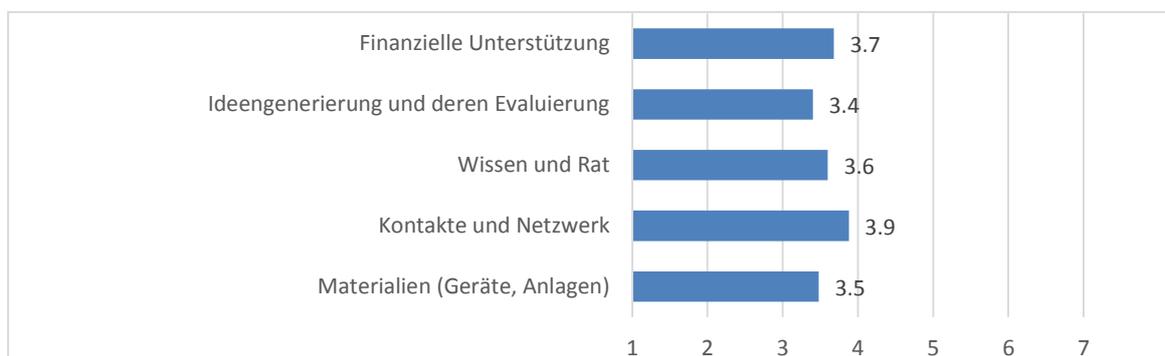


Abbildung 17: Gründungsunterstützung durch die Eltern

4. Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote

Der Abschnitt zur Erfassung des Umfelds, der Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote der Hochschulen wurde für die Durchführung 2013 überarbeitet. Aufgrund dessen kann kein direkter Vergleich mit den Daten der vorherigen Untersuchungen vorgenommen werden. 2013 wurde zum ersten Mal die Frage nach dem Beweggrund der Studierenden für die Wahl der Hochschule in die Untersuchung aufgenommen. Die Studierenden konnten zwischen sechs verschiedenen Antwortmöglichkeiten wählen. Die Ergebnisse sind in der Abbildung 18 dargestellt. Die Resultate zeigen, dass die geografische Nähe sowohl für die Studierenden in Liechtenstein (22 %), als auch im internationalen Durchschnitt (25 %), ein wichtiges Kriterium für die Wahl der Hochschule ist. Dieser Wert wird nur noch von der Reputation der Hochschule übertroffen, welche für Liechtenstein 31 Prozent beträgt und damit nur knapp unter dem internationalen Durchschnitt von 35 Prozent liegt. Grössere Unterschiede zeigen sich bei der Reputation der Hochschule im Bereich Entrepreneurship. Während für 26 Prozent der Studierenden in Liechtenstein dies der Hauptgrund für die Wahl der Hochschule darstellt, liegt der internationale Wert mit fünf Prozent deutlich tiefer. Dieser Unterschied wird durch den international deutlich höheren Wert bei „Anderer Grund“ wieder ausgeglichen. Die „Attraktivität der Stadt / des Ortes“ und die „Kosten (Lebenshaltungskosten & Studiengebühren)“ wurden am seltensten genannt.

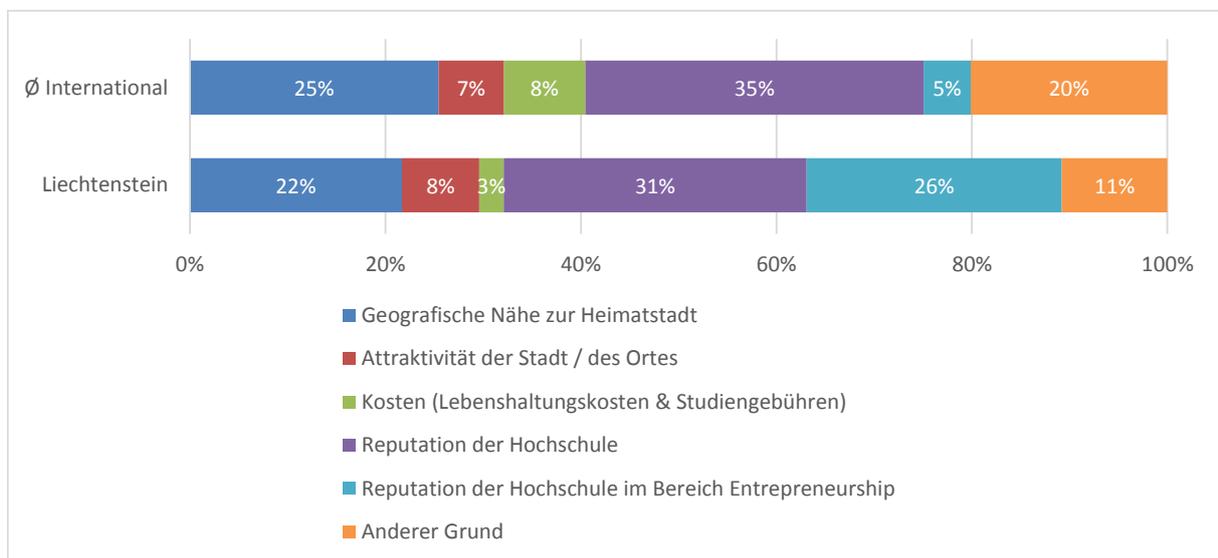


Abbildung 18: Wichtigster Grund für die Wahl eines Studiums an einer Hochschule

Ebenfalls wurden die Studierenden zu ihrer Teilnahme an Kursen über Gründungsthemen befragt (Abbildung 19). Die Ergebnisse zeigen, dass in Liechtenstein viele Studierende mit dem Schwerpunkt Gründung eingeschrieben sind. Dies ist auch nicht erstaunlich, gibt es doch

an der Universität auf der Bachelorstufe die Vertiefung „*International Management and Entrepreneurship*“ und auf Masterstufe den Studiengang „*Entrepreneurship*“. Dennoch gibt es eine relativ hohe Anzahl von 45.5 Prozent der Studierenden, die bisher noch keinen Kurs besucht hat.

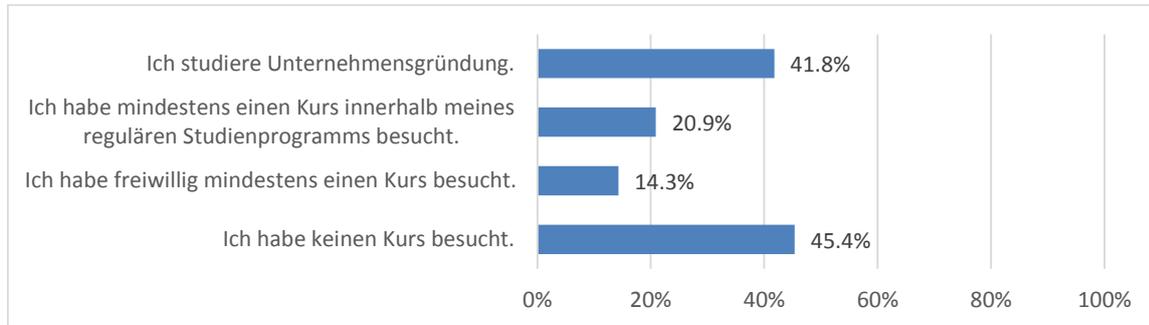


Abbildung 19: Teilnahme an Kursen zur Unternehmensgründung

Ausgehend vom Besuch der Kurse zur Unternehmensgründung wurden die Studierenden nach dem konkreten Nutzen der Kurse befragt. Die Studierenden mussten dazu verschiedene Fragen auf einer Skala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 7 (trifft vollkommen zu) beantworten. Die Ergebnisse dazu sind in der Abbildung 20 zusammengefasst. Die Werte von Liechtenstein zeigen, dass die angebotenen Kurse einen positiven Effekt auf die Fähigkeiten und Kompetenzen der Studierenden haben (4.37 – 4.93). Die tiefste Ausprägung ist bei der Frage zu finden, welche Aktionen ergriffen werden müssen, um ein Unternehmen zu gründen (4.37). Werden die Werte mit dem internationalen Durchschnitt verglichen, zeigt sich auch hier ein positives Bild. Liechtenstein liegt bei allen Fragen klar über dem Durchschnitt. Dasselbe Resultat zeigt sich beim Vergleich mit den deutschsprachigen Ländern, unter denen Liechtenstein klar die besten Werte hat. So weisen Deutschland, Österreich und die Schweiz Werte unterhalb des internationalen Durchschnitts auf.

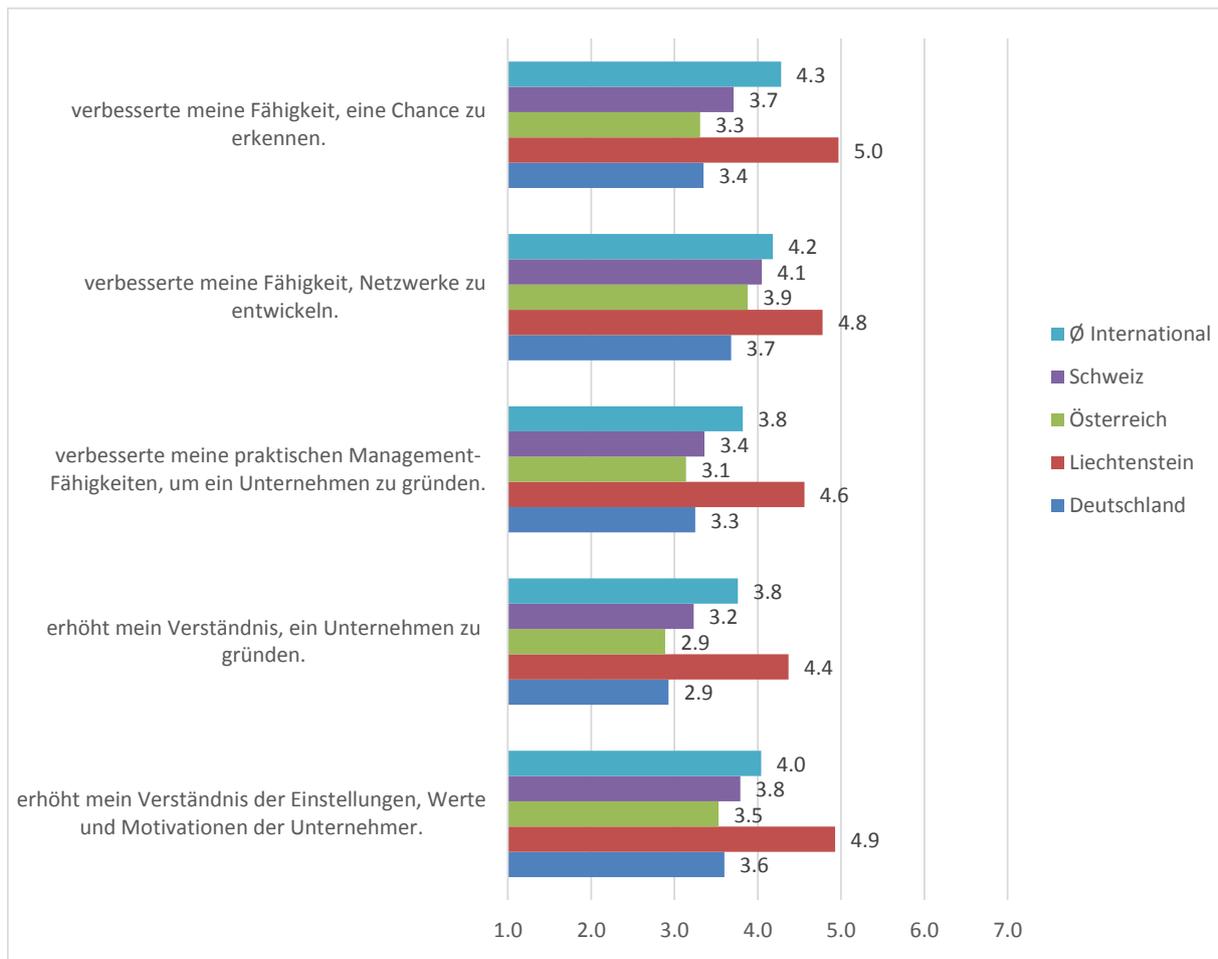


Abbildung 20: Kurse und Kompetenzen

Damit gibt die Abbildung 20 auch die Ergebnisse der vorherigen Untersuchungen wieder und belegt die konstant hohe Qualität der dargebotenen Kurse. So bescheinigten bereits die teilnehmenden Studierenden der Untersuchung GUESSS 2011 allen Universitätsangeboten ein positives Feedback und einen konkreten Nutzen (Baldegger, Zäch & Müller, 2012, S. 29).

Um das Gesamtbild zu vervollständigen, wurden die Studierenden auch nach dem unternehmerischen Klima an ihrer Hochschule befragt. Die Ergebnisse zeigen hier auch für Liechtenstein hohe Ausprägungen im Wertebereich von 5.0 bis 5.3 (Abbildung 21). Damit wird der internationale Durchschnitt klar übertroffen und zeigt von 43 verschiedenen Ländern die dritthöchsten Werte. Nur Nigeria und Mexiko haben ein noch höher ausgeprägtes unternehmerisches Klima. Deutlich tiefere Werte haben Deutschland (3.3 - 3.9), Österreich (3.3 – 3.8) und die Schweiz (3.6 – 4.0).

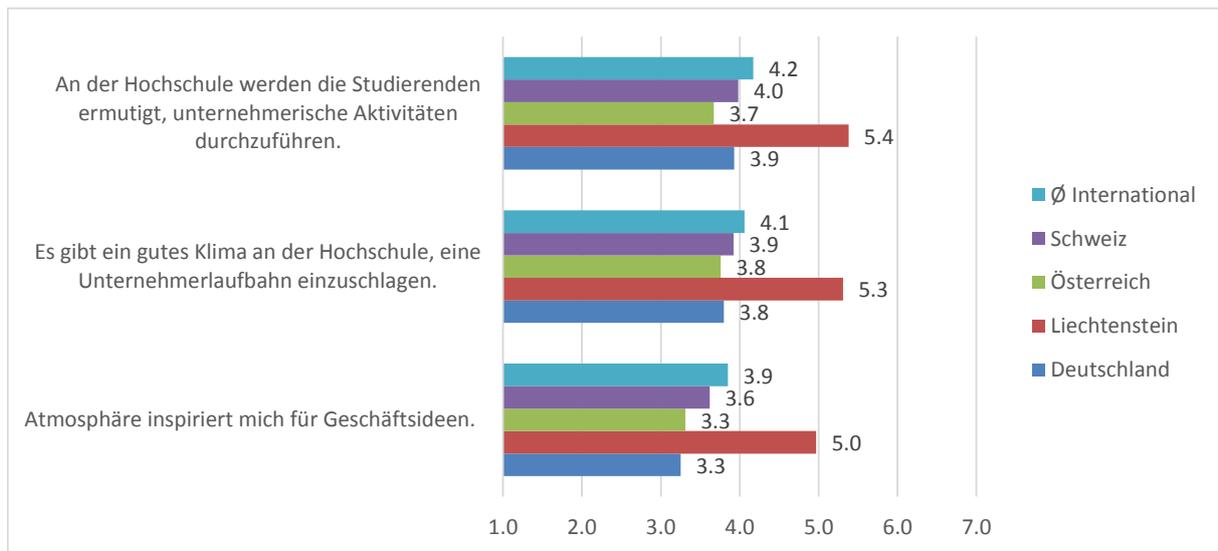


Abbildung 21: Wahrgenommene Hindernisse bei der Unternehmensgründung

Die Ergebnisse bestätigen die positiven Werte der vergangenen Untersuchungen, in denen Liechtenstein bereits einen Spitzenplatz beim unternehmerischen Klima einnehmen konnte.

5. Fazit

Der GUESSS Bericht 2013 analysiert die Berufsabsichten und unternehmerischen Aktivitäten von Studierenden. Im Jahr 2013 haben Universitäten und Hochschulen aus 43 Ländern an der Umfrage teilgenommen. Gesamthaft konnte ein Rücklauf von über 100'000 Fragebogen verzeichnet werden, wovon 204 aus Liechtenstein stammen.

Als eines der wichtigsten Konstrukte wurde die Gründungsabsicht der Studierenden erhoben. Liechtenstein konnte seine guten Ergebnisse der Jahre 2006, 2008 und 2011 bestätigen und nimmt zum vierten Mal in Folge einen Spitzenplatz ein. Liechtenstein liegt mit einem Wert von 4.29 über dem internationalen Durchschnitt (3.68) und übertrifft damit alle deutschsprachigen Länder (Deutschland 2.75, Österreich 2.81 und die Schweiz 2.78).

Obwohl 85 Prozent der Studierenden direkt nach dem Studium ein Angestelltenverhältnis eingehen möchten, verschiebt sich diese Quote fünf Jahre nach dem Studium zugunsten der selbstständigen Erwerbsarbeit und einer Unternehmensgründung. Während direkt nach dem Studium neun Prozent die Selbstständigkeit und Unternehmensgründung anstreben, steigt dieser Wert 5 Jahre nach dem Studium auf 41 Prozent (Abbildung 22). Damit werden die Ergebnisse der Untersuchungen der Jahre 2006, 2008 und 2011 bestätigt, in denen die Gründung eines eigenen Unternehmens die am stärksten präferierte Berufsabsicht der Studierenden fünf Jahre nach dem Studium ist.

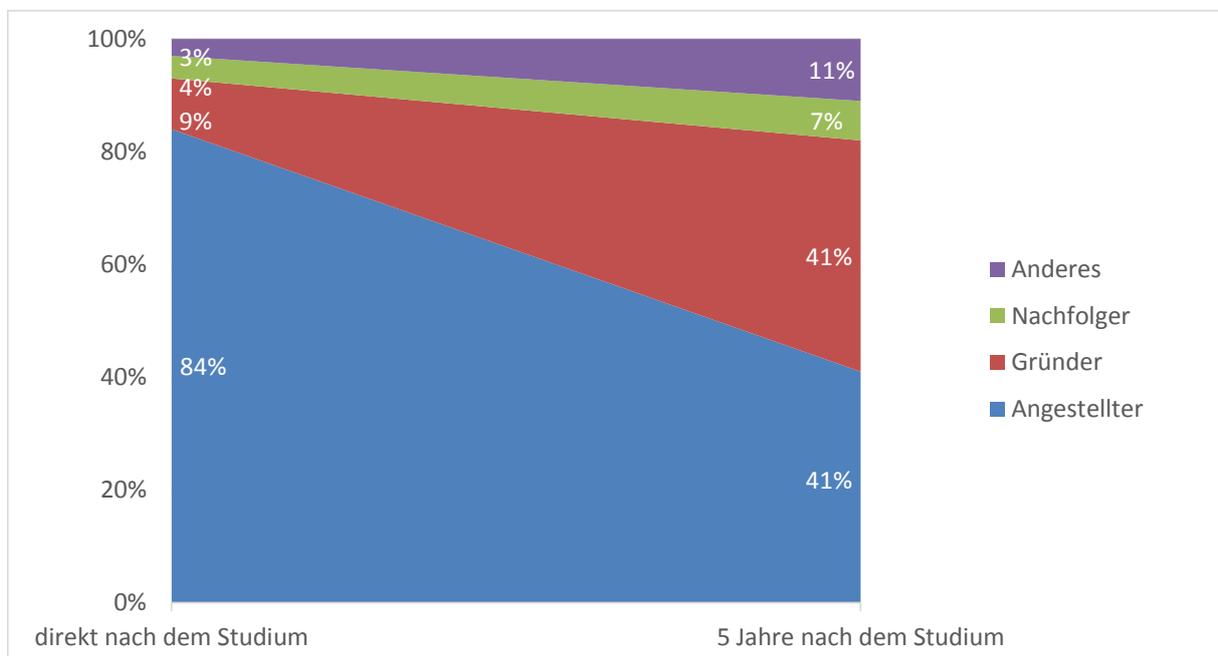


Abbildung 22: Gründungsabsichten im Zeitverlauf

Fünf Jahre nach dem Studium hat sich die Quote potenzieller Gründer mehr als vervierfacht. Allerdings gilt es zu beachten, dass die Universitätsangebote von ehemaligen Studierenden nicht oder nur eingeschränkt genutzt werden können. Es empfiehlt sich somit die Gründungsförderung nicht nur auf das Studium oder die Zeit unmittelbar danach zu fokussieren, sondern spezifische Unterstützungsleistungen nach dem Studium anzubieten. Dies mit dem Ziel, möglichst viele Unternehmensgründungen und Unternehmensnachfolgen in der Zeit nach dem Studium erfolgreich zu realisieren. Die Studie gibt Hinweise, dass viele Studierende die Unternehmensgründung erst fünf Jahre oder später nach dem Studium vollziehen. Dementsprechend wichtig erscheint es, auch nach abgeschlossenem Studium den potenziellen Gründern weiterhin Dienstleistungen und Kurse zur Gründungsunterstützung zur Verfügung zu stellen. Ob dieses grosse Potenzial realisiert werden kann, hängt von verschiedenen Faktoren ab.

Aussagekräftiger ist die Fragestellung nach den bereits vollzogenen Gründungen. Auch hier belegt Liechtenstein im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz mit einem Wert von 13.3 Prozent. Damit liegt Liechtenstein knapp 10 Prozent vor den anderen, deutschsprachigen Ländern. Allerdings kann die hohe Gründungsquote auch problematisch sein, wenn dadurch der zeitliche Aufwand für das Studium reduziert wird. So haben bei der Frage nach der zeitlichen Beanspruchung durch das Unternehmen die Studierenden im Durchschnitt 29.4 Stunden pro Woche angegeben (SD = 20.2). Ein Vollzeitstudium zu absolvieren und nebenbei knapp 30 Stunden im Unternehmen zu arbeiten, kann als Herausforderung angesehen werden. Möchte die Universität diese hohe Quote behalten und vielleicht weiter erhöhen, könnten hierfür spezifische Angebote für die Studierenden erstellt werden. Beispielsweise könnten bestimmte Kurse auf den Abend verlegt werden und dadurch die Arbeit im Unternehmen am Tag ermöglichen.

Die überdurchschnittlichen Ergebnisse in der GUESSS Studie 2013, als auch der vorhergehenden Durchführungen, können verschiedene Ursachen haben. Als erster Grund kann auf die Ausbildung an der Universität Liechtenstein hingewiesen werden, die einen Schwerpunkt im Bereich Entrepreneurship setzt. An der Universität Liechtenstein wird Entrepreneurship strategisch forciert und praktisch gelebt. Dies zeigt sich auch an den verschiedenen, ausser-currikularen Kursen und Tagungen, die angeboten werden und von den Studierenden zu meist kostenlos besucht werden dürfen. Beispielsweise kann jeder Studierende am Businessplan Wettbewerb Liechtenstein teilnehmen oder erhält durch das KMU Zentrum Unterstützung bei der praktischen Umsetzung der Unternehmensgründung. Damit verfügt das Land Liechtenstein im Verhältnis zu seiner geringen Grösse und Studierendenanzahl über eine

grosse Breite an Angeboten, die speziell auf Unternehmer ausgerichtet sind. Ebenfalls zu erwähnen ist die überdurchschnittlich hohe Qualität der Angebote und der damit verbundene Nutzen für die Studierenden.

Ein weiterer Grund für die überdurchschnittlichen Resultate kann im Gründungsklima gefunden werden. Das Klima wird natürlich durch die angebotenen Kurse und Aktivitäten positiv unterstützt. Dies wird auch durch die Einschätzung der Studierenden bestätigt. Die angebotenen Kurse werden von den Studierenden als qualitativ hochwertig angesehen und als nützlich bewertet.

Als dritter Grund kann die grosse Reputation der Universität Liechtenstein im Bereich Entrepreneurship genannt werden. 26 Prozent der Studierenden gaben an, das Studium an der Universität Liechtenstein aufgrund der hohen Reputation auf dem Gebiet Entrepreneurship gewählt zu haben. Daraus kann auch die Annahme getroffen werden, dass die Studierenden mit einem grossen Interesse an Entrepreneurship auch eine überdurchschnittliche Gründungsneigung mitbringen. Dies erklärt teilweise die hohe Quote von aktiven und potenziellen Gründern an der Universität Liechtenstein.

6. Literatur

- Baldegger, U., Menzer, A. & Halter, F. (2009). *Unternehmerisches Verhalten von Studierenden an der Hochschule Liechtenstein (2008). Ergebnisse für die Hochschule Liechtenstein aus dem Global University Entrepreneurial Students' Spirit Survey (GUESS)*. Vaduz: Institut für Entrepreneurship an der Hochschule Liechtenstein.
- Baldegger, U., Zäch, S. & Müller, D. (2012). *Unternehmerische Absichten und Aktivitäten von Studierenden an der Universität Liechtenstein. Ergebnisse für die Universität Liechtenstein aus dem Global University Entrepreneurial Students' Spirit Survey (GUESS 2011)*. Vaduz: Institut für Entrepreneurship an der Universität Liechtenstein.
- Bergmann, H. & Halter, F. (2006). *International Survey on Collegiate Entrepreneurship - Länderbericht Liechtenstein 2006*. St. Gallen: Schweizerisches Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen (KMU-HSG).
- Fueglistaller, U., Klandt, H., Halter, F. & Müller Ch. (2009). *An international comparison of entrepreneurship among students. International report of the Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey (GUESS 2008)*. St. Gallen: Schweizerisches Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen (KMU-HSG).
- Fueglistaller, U., Müller, C., Müller, S. & Volery, T. (2012). *Entrepreneurship: Modelle – Umsetzung – Perspektiven (3. Aufl.)*. Wiesbaden: Gabler.
- Sieger, P., Fueglistaller, U. & Zellweger, T. (2014). *Student Entrepreneurship Across the Globe: A Look at Intentions and Activities*. St. Gallen: Swiss Research Institute of Small Business and Entrepreneurship at the University of St. Gallen (KMU-HSG).

Das Projekt wird von folgenden Institutionen unterstützt:



Institut für Entrepreneurship
Universität Liechtenstein

Fürst-Franz-Josef-Strasse
FL - 9490 Vaduz
+423 (0) 265 12 72 (Telefon)
+423 (0) 265 12 71 (Fax)

www.uni.li/entrepreneurship



KMU-HSG
Schweizerisches Institut für Klein- und
Mittelunternehmen an der Universität
St. Gallen

www.kmu-unisg.ch



Ernst & Young
www.ey.com